



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 146 (1935)

403 (3.9.1935) Mittags-Ausgabe A

[urn:nbn:de:bsz:mh40-386948](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-386948)

Die großen Herbstübungen des 6. Armeekorps

Mäzungsgefechte der blauen Partei — Die Bevölkerung verfolgt die 'Schlacht' mit Spannung

Heidung des D.R.H.

— Seite 2, September.

Wunderbares Spätsommerwetter liegt über der Ländeburger Heide, die vom Montag an der Schauplatz der großen Herbstübungen des VI. Armeekorps ist. An allen für den Verkehr freigegebenen Straßen des gewaltigen Wäldergebietes haben sich Schlachttänzer in großer Zahl eingefunden. Die ansässige Bevölkerung ist mit Kind und Regel erschienen, die Schulklassen, Buben und Mädchen, lagern mit ihren Lehrern auf den zahlreichen Höhen. Auch Bauern haben ihre Feldarbeit für einen Tag aufgegeben. Mit Fernblicken aller Konfraktionen verfolgen sie die Bewegungen der angreifenden roten und der verteidigenden blauen Partei. Die bedeuten Felder sind mit Strohweiden gefenestert, ein Zeichen, daß hier jeder Platzhoden möglichst zu vermeiden ist. Am Nachmittag legt dann möglich bestiger Gewitterregen ein. Aber die eifrige Beobachtung kann er nicht beeinträchtigen.

Die Gefechtslage ist in großen Zügen folgende:

Das VI. Armeekorps war seit mehreren Tagen im Süden der Ländeburger Heide vor dem jähem Übergang über den Gersheimer Wald nach Nord auszuweichen, wobei das Nord durch seine Kämpfe den Feind dauernd hinderte, am dem Grad des Nordes zur Begleitung einer räumlichen Stellung Stellung zu geben.

Die Front, die in ziemlich gleicher Linie von Westen nach Osten verlief, hatte eine Breite von etwa 10 Kilometern für das VI. Armeekorps. Bereits für den Sonntagabend hatte das VI. Armeekorps die Zurücknahme des Hauptquartiers seiner Truppen in eine weiter nördlich gelegene Linie beschlossen. Auf diese Linie sollten die Montagabend die Hauptkräfte zurückgezogen sein, während im Verlauf des Monats das Nordringen des Feindes in den Divisionen nördlich weiter vorgerückt werden sollte. Mit dieser Aufgabe war die 8. Division beauftragt worden, die zwei Infanterieregimenter in vorbereiteter Linie eingeleitet hatte und bereits im Laufe des Vormittags die Erkundung der befehligen räumlichen Stellungen einleitete. Die Stellung war durch einen kleinen Hügel, die Höhe genannt, der ansehnlich wurde und dessen Ueberwindung zur Vorbereitung vorbereitet wurden. Die am Feinde gebliebenen schrittweise getragenen Kräfte blieben mit Unterstützung der ihnen angeordneten Artillerie durch geschickte Ausnutzung des Geländes das feindliche Vorgehen zunächst hin, und zwar auf der Linie einiger Geländehöhepunkte, nämlich des Mühlberges auf dem rechten Flügel des blauen Front, des Hegerberges auf dem linken Flügel der blauen Front und des Hülshelgenlandes südlich der Höhe. Die der blauen Division zugehörigen Pioneer leisteten in den zahlreichen Wäldern, Büschen und Gebirgen, die sich auf dem rechten Flügel der blauen Front in genau nördlicher Richtung — etwa von Westen nach Osten — hinzieht, waren Sperrlinien angelegt, deren Ueberwindung durch Pioneer der angreifenden roten Partei, natürlich möglichst zur Verzögerung des feindlichen Angriffs betrug. Die Masse der blauen Artillerie war bereits am frühen Nachmittag hinter die Höhe zurückgenommen worden.

Das angreifende rote I. Armeekorps hatte den ihm unterstellten zwei Divisionen befohlen, in ihrer Absicht sich vorzubereiten.

Bei Beginn der feindlichen Mäzungen um 12 Uhr mittags hatte die rote Partei bereits wieder die Richtung mit dem Feind auf dem ganzen Frontabschnitt genommen. Der Angriff konnte jedoch infolge des Ueberhandes von Wäldern vor allem auf den beiden Flügeln nur langsam voran gewinnen. Gebillerte Kämpfe entwickelten sich dann vor allem am Mühlberg, auf dem rechten Flügel der

blauen Front, dann nördlich Hegerberg und um den Hülshelgenland nördlich von Boven, das auf dem rechten Flügel der roten Partei an der Straße Gersheimerwald—Mühlberg liegt. Die rote Partei wurde schließlich zum Einzug ihrer Pioneer gezwungen, um die feindlichen Sperrlinien wegzuräumen. Durch das Vordringen der überlegenen roten Kräfte, vornehmlich in der Mitte des Frontabschnittes, machte blau auch seine kurz verteidigten Hügelpositionen zurücknehmen, um nicht mit Teilen seiner Rudereinheiten abgetrennt zu werden.

Als zum Eintritt der Dunkelheit hatte Rot das Südufer der Höhe erreicht. Nördlich Mühlberg, an der Straße Gersheimerwald—Mühlberg, war Rot in den Wald nördlich des Hegerberges eingeschlossen. Die blaue Partei hatte die Hegerhöhe besetzt und mit Teilen seiner Streitkräfte eine Stellung nördlich der Höhe, die das Weiter in

westlicher Richtung trennt, besetzt und sich bescheiden mit seinen Hauptkräften in einer räumlichen Stellung eingefügt, die von einer Reihe von Höhen gutes Ueberblick über das Gelände geben. Die Front des VI. Armeekorps ist am Abend des ersten Tages ziemlich gleichmäßig zurückgenommen worden und hat sich dem Lauf der Höhe an. Auf dem linken Flügel ist die Front noch weiter vorgeschoben worden, bis in den rechten Flügel der roten Partei, der hier die bewaldeten Höhen auf der Höhe besetzt — Höhen große Düberrisse bieten. Der Bogen, den hier die Höhe bedeckt, stellt auch in diesem Gefechtsabschnitt die natürliche Front der blauen Partei dar.

Während der Nacht verließen die Spätrückgebliebenen beider Seiten Stellung mit dem Geaner zu halten. In den frühen Morgenstunden des Dienstag wird dann wieder mit harter aufblühender Feuertaube zu rechnen sein.

Die Flakmanöver der Reichsluftwaffe

Heidung des D.R.H.

— Braunschweig, 3. September.

Den Flakmanövern der Reichsluftwaffe die im Raum zwischen Magdeburg und Hannover mit dem Mittelpunkt in Braunschweig am Montag früh ihren Anfang genommen haben, liegt der Gedanke des Schutzes schutzwürdiger Industrieanlagen im Mobilisationsfall zugrunde.

Nach der Hauptaufnahme war auf Grund einer politischen Vorplanung zwischen einem Ostfront und einem Westfront (Wester) am 31. August für den Westfront Fliegerbereitschaft angeordnet worden; am 1. September war die Mobilisation erfolgt, und am 2. September war für Westfront in der Erwartung anbrechender Luftangriffe von Rot (Ostfront) der Aufstieg insbesondere für das Weimer Waldgebiet und die Ueber Höhe angeordnet worden. Die blaue Flakabwehrstellung ist ein verhäuftes Regiment, aus zwei schweren Flakstellungen, einer leichten Flakstellung und einer Scheinwerferstellung zusammengefasst, der auch die Fliegerabwehrgruppe Braunschweig unterstellt ist. Es handelt sich um Flakstellungen von Panzer, Wolkenschild und Brandkanone sowie um eine kombinierte Scheinwerferstellung von Zieltrieb, Wolkenschild und Panzer. Ferner ist an der Ueberung der Flakstellungen mit dem Flak (Flakabwehrkommando) Braunschweig beteiligt, aus gleichzeitig wird in Braunschweig und der weiteren Umgebung im Rahmen des zentralen Luftschutzes eine Verdunkelungsmaßnahme durchgeführt.

Am Montag in den frühen Morgenstunden hat der höhere Flakkommandeur den Befehl zur Aufklärung des oben amiralen Luftschutzes gegeben. In den Vormittagsstunden geht nun das Verschieben und Einleiten des Regiments vor sich.

Gegenüber dem üblichen Ostfrontmanöver ist das Bild wesentlich anders. Zeichen für schon ein Ueberblick des Westes durch die Kräfte des Westfrontes aus, so sieht man bei dem Einzug der Flakartillerie zunächst einzelne Flakstellungen und dann in weiten Abständen vorangehende Geschütze und Batterien. Die Flak ist dabei in großer Zahl und in großer Anzahl unter Flakmanövern arbeiten.

Nach der ersten Ueberprüfung geht eine Flakbatterie vor, die mit ihrem Hauptgeschütz, dem Geschütz einer Westfrontenstellung von gut 10 Kilometer gegenüber einer durchschüttelten Westfrontenstellung der Flakbatterie von gut 10 km entfernt sein kann. Dann folgen schnell die Westfrontenstellungen der Batterien. Sie haben die Stellungen für die Batterien zu vorbereiten, daß diese in aller

Stärke nach ihrem Eintritte feuerbereit sein können. Die Westfrontenstellungen haben aber auch Westfrontstellungen und besagten nun die Felder mit den Signalen für die Flakabwehr nachkommenden motorisierten Geschütze, die sich ohne Aufenthalt in das fertig gemachte Bett legen.

Der Kriegsmächte wird unter anderem dadurch Rechnung getragen, daß die Stadt Braunschweig, die ein Anziehungspunkt für feindliche Artilleriefeuer sein soll und sein wird, umgeben wird für die Flakabwehr wird bereits am Tage durch die Scheinwerferstellung eine Täuschungsanlage vorbereitet, um bei der vollständigen Ueberwindung des gesamten Gebietes durch die feindliche Scheinwerferstellung die feindlichen Flieger zu der Annahme zu verleiten, daß in der Mitte dieses Scheinwerferfeldes ein räumlich wichtiger Wert liegt, während es tatsächlich nicht abgesehen ist von dieser Täuschungsanlage sich befindet, so daß die Flakabwehr doch mit Feuerwirkung durchgeführt werden kann.

Während der Fahrt auf den Strecken und im Gelände werden ebenso wie beim Einrücken der Batterien in ihre Stellungen alle Befehle nur durch Sprechfunk gegeben.

Das mit einem vier Meter langen Scherenmesser versehenen Westfront — das auch Kommandogerät genannt wird und durch das gleichzeitig die 40-Zentimeter-Geschütze der schweren Batterie zum Strampfen gebracht werden — wird von dem 11 Mann starken Westfront in wenigen Minuten aufgebaut, ausbalanciert und arbeitsfähig gemacht. In den Westfrontenstellungen werden die Sprechfunk-Anlagen betrieben bereits die Geschütze, die nach dem Gelände mit oder ohne Kanonen um die Mäzungen herumgeführt werden. Die Sprechfunk-Anlagen werden ebenfalls wieder in Ordnung, während die Geschütze schrittweise gemacht werden und die Mäzungen vorbereitet wird. Die Geschütze rücken sich hoch. Alles ist auf das genaue nach der Nordrichtung eingestellt, auch das Westfrontenstellung, das ständig mitarbeitet, um bei Bedarf das Kommandogerät ohne jede Verzögerung einleiten zu können, bei Verlegung der Westfrontenstellungen unter Zuhilfenahme eines Kommandogerätsprechers, der auch starken Westfrontenstellung überträgt. Ähnlich ist der Einzug der leichten Batterie mit den 7-Zentimeter und 37-Zentimeter Westfrontenstellungen, die als selbständige Westfrontenstellungen arbeiten.

In den Mittagsstunden erscheinen die ersten roten Westfrontenstellungen. Die unter Feuer genommen werden. Nachmittags spielen sich dann auch Luftkämpfe ab, bei denen sich die Kräfte der Braunschweiger Jagdgeschwader als rote Bomber zeigen. Es sind erregende Momente, wie oben die Flieger ihre Kreise ziehen und aufeinander losgehen, während

unter die Beobachtungsmannschaft eines 7-Zentimeter Westfrontenstellung jederzeit schüttere ist, um in dem Augenblick, wo der eigene Jagdflieger nicht schüttere werden könnte, das Feuer auf die feindlichen Bomber zu eröffnen.

Die Übung war eines der Beispiele für den Kampfsatz zwischen den verschiedenen Teilen der Luftabwehr, zugleich auch ein Beweis der Zusammenarbeit für den ganzen großen und doch in wesentlichen Teilen unabhängigen Apparat der Luftabwehr, die unter den modernen Kampfverhältnissen nicht allein von der Luftwaffe durchgeführt werden kann.

Japanischer Protest in Moskau überreicht

Heidung des D.R.H.

— Tokio, 3. September.

Der japanische Botschafter in Moskau, Ohta, hat im Auftrag seiner Regierung den Protest gegen die in den Kreisen der japanischen Kommunisten auf dem Moskauer Kongress der Komintern zum Ausdruck gekommene Formung der Propaganda überreicht. In dem Protest heißt es, daß die Sowjetregierung diese Propaganda nicht nur nicht verurteilt, sondern sogar in der Sowjetpresse veröffentlicht habe. Moskau sei für die Tätigkeit der Komintern verantwortlich und verhalte daher gegen den japanisch-sowjetischen Vertrag.

Die Todesopfer des Dampfers 'Eisenach'

Heidung des D.R.H.

— Bremen, 2. September.

Nach einem beim Norddeutschen Lloyd in der Nacht zum Sonntag aus Dover eingegangenen Telegramm wird über die bei dem Zusammenstoß des Dampfers 'Eisenach' mit dem englischen Schleppschiff 'Samuel' bedauerlicherweise eingetretene Verlust an Menschenleben endgültig folgendes mitgeteilt:

10000 verunglückt sind der Decker Hinrich, der Schiffschlepper Beller (unvollständig als vermißt gemeldet) sowie der Erfinder Kapita (der anfangs als schwer verletzt bezeichnet wurde). Vermißt wird der Decker Jaggum (auch als vermißt gemeldet). Die übrigen Besatzungsmitglieder des Dampfers 'Eisenach' sind sämtlich unverletzt und befinden sich wohl.

Streikende Arbeiter schließen auf Arbeitswillige

Heidung des D.R.H.

— Kassel, 3. September.

Im Industriekreis von Fulda (Eisenach) kam es zu blutigen Streikunruhen. Ende der Woche war die Nationalgarde, die seit fünf Wochen die Arbeit in den betroffenen Fabriken ermöglicht, zurückgezogen worden. Am Montag gingen daraufhin die Streikenden gegen die Arbeitwilligen vor. Bei einem regelrechten Feuerkampf, bei dem die Streikenden die Arbeitwilligen erschossen, wurden eine Frau getötet und 27 Personen verwundet. Der Gouverneur hat den Streikenden die Waffen abgenommen und erklärt zwei Kompanien Nationalgarde in den Streikbezirk entsandt.

Der Tod unter Tage

— Paris, 3. September.

In den Kohlenbergwerken von Sures (Nordfrankreich) sind in der Nacht zum Sonntag sechs Bergarbeiter durch Sauerstoffmangel ums Leben gekommen. In Südafrika wurden in den Bergwerken von Mollersburg zwei Bergarbeiter durch einen Sturzloch, der sich plötzlich öffnete, getötet.

Verantwortlicher: Hans Albrecht Richter in Berlin. Herausgeber: Dr. Hans Albrecht Richter. Druck: Carl Zuckersand Verlag, Berlin. Vertrieb: Carl Zuckersand Verlag, Berlin. Preis: 1.00 Mark. Abonnement: 12.00 Mark. Einzelhefte: 1.00 Mark. Postamt: Berlin. Postfach 10000. Telephon: 10000. Telegramm: 10000. Telefax: 10000. Telephon: 10000. Telegramm: 10000. Telefax: 10000.

Das Liebesgeflüster hinter dem Zaun / Von Karl Hans Hirsland

„Das ist nun das Alter!“ dachte Christian Derting. „Der große Einschlag ist am Ende! Die Frauen der Welt schämen sich, und immer ist da die Hoffnung. Es gibt keinen Ausweg aus der Einklemmung. Die nun die Welt!“

Der Mann ging durch den abendlichen Park, und das Echo seiner Schritte ertönte in ihm. Er dachte an die Jahre, die er mit ihr verbracht hatte. Sie war eine Frau, die er liebte, die er liebte, die er liebte. Sie war eine Frau, die er liebte, die er liebte, die er liebte.

„Das ist nun das Alter!“ dachte Christian Derting. „Der große Einschlag ist am Ende! Die Frauen der Welt schämen sich, und immer ist da die Hoffnung. Es gibt keinen Ausweg aus der Einklemmung. Die nun die Welt!“

Er trat in den Park, und er dachte an die Jahre, die er mit ihr verbracht hatte. Sie war eine Frau, die er liebte, die er liebte, die er liebte. Sie war eine Frau, die er liebte, die er liebte, die er liebte.

„Das ist nun das Alter!“ dachte Christian Derting. „Der große Einschlag ist am Ende! Die Frauen der Welt schämen sich, und immer ist da die Hoffnung. Es gibt keinen Ausweg aus der Einklemmung. Die nun die Welt!“

Er trat in den Park, und er dachte an die Jahre, die er mit ihr verbracht hatte. Sie war eine Frau, die er liebte, die er liebte, die er liebte. Sie war eine Frau, die er liebte, die er liebte, die er liebte.

„Das ist nun das Alter!“ dachte Christian Derting. „Der große Einschlag ist am Ende! Die Frauen der Welt schämen sich, und immer ist da die Hoffnung. Es gibt keinen Ausweg aus der Einklemmung. Die nun die Welt!“

Er trat in den Park, und er dachte an die Jahre, die er mit ihr verbracht hatte. Sie war eine Frau, die er liebte, die er liebte, die er liebte. Sie war eine Frau, die er liebte, die er liebte, die er liebte.

„Das ist nun das Alter!“ dachte Christian Derting. „Der große Einschlag ist am Ende! Die Frauen der Welt schämen sich, und immer ist da die Hoffnung. Es gibt keinen Ausweg aus der Einklemmung. Die nun die Welt!“

Er trat in den Park, und er dachte an die Jahre, die er mit ihr verbracht hatte. Sie war eine Frau, die er liebte, die er liebte, die er liebte. Sie war eine Frau, die er liebte, die er liebte, die er liebte.

„Das ist nun das Alter!“ dachte Christian Derting. „Der große Einschlag ist am Ende! Die Frauen der Welt schämen sich, und immer ist da die Hoffnung. Es gibt keinen Ausweg aus der Einklemmung. Die nun die Welt!“

Er trat in den Park, und er dachte an die Jahre, die er mit ihr verbracht hatte. Sie war eine Frau, die er liebte, die er liebte, die er liebte. Sie war eine Frau, die er liebte, die er liebte, die er liebte.

„Das ist nun das Alter!“ dachte Christian Derting. „Der große Einschlag ist am Ende! Die Frauen der Welt schämen sich, und immer ist da die Hoffnung. Es gibt keinen Ausweg aus der Einklemmung. Die nun die Welt!“

Er trat in den Park, und er dachte an die Jahre, die er mit ihr verbracht hatte. Sie war eine Frau, die er liebte, die er liebte, die er liebte. Sie war eine Frau, die er liebte, die er liebte, die er liebte.

„Das ist nun das Alter!“ dachte Christian Derting. „Der große Einschlag ist am Ende! Die Frauen der Welt schämen sich, und immer ist da die Hoffnung. Es gibt keinen Ausweg aus der Einklemmung. Die nun die Welt!“

Er trat in den Park, und er dachte an die Jahre, die er mit ihr verbracht hatte. Sie war eine Frau, die er liebte, die er liebte, die er liebte. Sie war eine Frau, die er liebte, die er liebte, die er liebte.

SPORT DER N.M.Z.

Ringer-Turnier in Friesenheim

Gehring-Friesenheim, Jung-Saarbrücken und Roth-Bensheim die Sieger

Der erste Kampf im Ringer-Turnier in Friesenheim, das am Sonntag im Saal der Friesenheimer Turnhalle stattfand, wurde von dem dortigen Ringermeister, dem Ringermeister Gehring, gegen den Ringermeister von Saarbrücken, dem Ringermeister Jung, ausgetragen. Der Kampf wurde von dem Ringermeister Gehring gewonnen. Der zweite Kampf wurde von dem Ringermeister von Saarbrücken, dem Ringermeister Jung, gegen den Ringermeister von Bensheim, dem Ringermeister Roth, ausgetragen. Der Kampf wurde von dem Ringermeister Roth gewonnen. Der dritte Kampf wurde von dem Ringermeister von Bensheim, dem Ringermeister Roth, gegen den Ringermeister von Friesenheim, dem Ringermeister Gehring, ausgetragen. Der Kampf wurde von dem Ringermeister Roth gewonnen.

Der vierte Kampf wurde von dem Ringermeister von Friesenheim, dem Ringermeister Gehring, gegen den Ringermeister von Saarbrücken, dem Ringermeister Jung, ausgetragen. Der Kampf wurde von dem Ringermeister Gehring gewonnen. Der fünfte Kampf wurde von dem Ringermeister von Saarbrücken, dem Ringermeister Jung, gegen den Ringermeister von Bensheim, dem Ringermeister Roth, ausgetragen. Der Kampf wurde von dem Ringermeister Roth gewonnen. Der sechste Kampf wurde von dem Ringermeister von Bensheim, dem Ringermeister Roth, gegen den Ringermeister von Friesenheim, dem Ringermeister Gehring, ausgetragen. Der Kampf wurde von dem Ringermeister Roth gewonnen.

Ein Lehrabend bei den Fußball-Schiedsrichtern

Am Sonntag, den 8. September, fand ein Lehrabend bei den Fußball-Schiedsrichtern im Saal der Friesenheimer Turnhalle statt. Der Lehrabend wurde von dem Ringermeister Gehring geleitet. Der Lehrabend wurde von dem Ringermeister Gehring geleitet. Der Lehrabend wurde von dem Ringermeister Gehring geleitet. Der Lehrabend wurde von dem Ringermeister Gehring geleitet. Der Lehrabend wurde von dem Ringermeister Gehring geleitet.

Der Lehrabend wurde von dem Ringermeister Gehring geleitet. Der Lehrabend wurde von dem Ringermeister Gehring geleitet. Der Lehrabend wurde von dem Ringermeister Gehring geleitet. Der Lehrabend wurde von dem Ringermeister Gehring geleitet. Der Lehrabend wurde von dem Ringermeister Gehring geleitet.

Das deutsche Fußballjahr 1935/36

Bundesführer Linnemann spricht über den deutschen Fußball

Im Rahmen der Bundestagung des Deutschen Fußball-Bundes, die am Sonntag im Saal der Friesenheimer Turnhalle stattfand, sprach der Bundesführer Linnemann über den deutschen Fußball. Linnemann sprach über den deutschen Fußball. Linnemann sprach über den deutschen Fußball. Linnemann sprach über den deutschen Fußball. Linnemann sprach über den deutschen Fußball.

Linnemann sprach über den deutschen Fußball. Linnemann sprach über den deutschen Fußball. Linnemann sprach über den deutschen Fußball. Linnemann sprach über den deutschen Fußball. Linnemann sprach über den deutschen Fußball.

Glückhafte Fahrt „Olympio-Jug“

Die Winterreise der „Olympio-Jug“ nach Schweden ist eine glückliche Fahrt. Die Winterreise der „Olympio-Jug“ nach Schweden ist eine glückliche Fahrt. Die Winterreise der „Olympio-Jug“ nach Schweden ist eine glückliche Fahrt. Die Winterreise der „Olympio-Jug“ nach Schweden ist eine glückliche Fahrt. Die Winterreise der „Olympio-Jug“ nach Schweden ist eine glückliche Fahrt.

Die Winterreise der „Olympio-Jug“ nach Schweden ist eine glückliche Fahrt. Die Winterreise der „Olympio-Jug“ nach Schweden ist eine glückliche Fahrt. Die Winterreise der „Olympio-Jug“ nach Schweden ist eine glückliche Fahrt. Die Winterreise der „Olympio-Jug“ nach Schweden ist eine glückliche Fahrt. Die Winterreise der „Olympio-Jug“ nach Schweden ist eine glückliche Fahrt.

Polens Fußball für Deeslau

Der Fußball in Polen ist ein beliebtes Spiel. Der Fußball in Polen ist ein beliebtes Spiel. Der Fußball in Polen ist ein beliebtes Spiel. Der Fußball in Polen ist ein beliebtes Spiel. Der Fußball in Polen ist ein beliebtes Spiel.

Der Fußball in Polen ist ein beliebtes Spiel. Der Fußball in Polen ist ein beliebtes Spiel. Der Fußball in Polen ist ein beliebtes Spiel. Der Fußball in Polen ist ein beliebtes Spiel. Der Fußball in Polen ist ein beliebtes Spiel.

Deutsche Schwimmerfolge in Polen

Die deutschen Schwimmer haben in Polen einige Erfolge erzielt. Die deutschen Schwimmer haben in Polen einige Erfolge erzielt. Die deutschen Schwimmer haben in Polen einige Erfolge erzielt. Die deutschen Schwimmer haben in Polen einige Erfolge erzielt. Die deutschen Schwimmer haben in Polen einige Erfolge erzielt.

Die deutschen Schwimmer haben in Polen einige Erfolge erzielt. Die deutschen Schwimmer haben in Polen einige Erfolge erzielt. Die deutschen Schwimmer haben in Polen einige Erfolge erzielt. Die deutschen Schwimmer haben in Polen einige Erfolge erzielt. Die deutschen Schwimmer haben in Polen einige Erfolge erzielt.

Schläufer legten

Die Schläufer legten ihre Kräfte ein. Die Schläufer legten ihre Kräfte ein. Die Schläufer legten ihre Kräfte ein. Die Schläufer legten ihre Kräfte ein. Die Schläufer legten ihre Kräfte ein.

Die Schläufer legten ihre Kräfte ein. Die Schläufer legten ihre Kräfte ein. Die Schläufer legten ihre Kräfte ein. Die Schläufer legten ihre Kräfte ein. Die Schläufer legten ihre Kräfte ein.

WM-Mannheim-Blau-Weiß-Spener 3:0

Die WM-Mannheim-Blau-Weiß-Spener haben ein 3:0 gewonnen. Die WM-Mannheim-Blau-Weiß-Spener haben ein 3:0 gewonnen. Die WM-Mannheim-Blau-Weiß-Spener haben ein 3:0 gewonnen. Die WM-Mannheim-Blau-Weiß-Spener haben ein 3:0 gewonnen. Die WM-Mannheim-Blau-Weiß-Spener haben ein 3:0 gewonnen.

Die WM-Mannheim-Blau-Weiß-Spener haben ein 3:0 gewonnen. Die WM-Mannheim-Blau-Weiß-Spener haben ein 3:0 gewonnen. Die WM-Mannheim-Blau-Weiß-Spener haben ein 3:0 gewonnen. Die WM-Mannheim-Blau-Weiß-Spener haben ein 3:0 gewonnen. Die WM-Mannheim-Blau-Weiß-Spener haben ein 3:0 gewonnen.

Olympiaprüfung der Turner in Ulm

Die Olympiaprüfung der Turner in Ulm fand am Sonntag statt. Die Olympiaprüfung der Turner in Ulm fand am Sonntag statt. Die Olympiaprüfung der Turner in Ulm fand am Sonntag statt. Die Olympiaprüfung der Turner in Ulm fand am Sonntag statt. Die Olympiaprüfung der Turner in Ulm fand am Sonntag statt.

Die Olympiaprüfung der Turner in Ulm fand am Sonntag statt. Die Olympiaprüfung der Turner in Ulm fand am Sonntag statt. Die Olympiaprüfung der Turner in Ulm fand am Sonntag statt. Die Olympiaprüfung der Turner in Ulm fand am Sonntag statt. Die Olympiaprüfung der Turner in Ulm fand am Sonntag statt.

Die deutschen Athleten für Paris

Die deutschen Athleten für Paris sind bestimmt. Die deutschen Athleten für Paris sind bestimmt. Die deutschen Athleten für Paris sind bestimmt. Die deutschen Athleten für Paris sind bestimmt. Die deutschen Athleten für Paris sind bestimmt.

Die deutschen Athleten für Paris sind bestimmt. Die deutschen Athleten für Paris sind bestimmt. Die deutschen Athleten für Paris sind bestimmt. Die deutschen Athleten für Paris sind bestimmt. Die deutschen Athleten für Paris sind bestimmt.

MARCHIVUM

Das deutsche Fußballjahr 1935/36

Glückhafte Fahrt „Olympio-Jug“

Polens Fußball für Deeslau

Deutsche Schwimmerfolge in Polen

Schläufer legten

WM-Mannheim-Blau-Weiß-Spener 3:0

Olympiaprüfung der Turner in Ulm

Die deutschen Athleten für Paris

Vermischtes

Wer eine Reise nach Korea unternimmt, wird dort neben vielen fremden Einbräuen, die Landeshauptstadt und Samwerke vermitteln, auch manche seltsamen Beobachtungen aus dem Alltagsgeschehen der Eingeborenen vorfinden dürfen. So erzählt der Europäer, der erkrankt ist, wenn er hört, daß ihm etwa ein „Fleisch-Eier“ angeboten wird. Seit wann mißt man die Eier beim Einkauf nach dem Längenausmaß, hat sie nachher zu kaufen? Und legen die Eierhändler in Korea etwa ein Maßstab an und messen jedes Ei genau aus, um aus mehreren Eiern schließlich das gewöhnliche Maß zusammenzusetzen? Die Erklärung ist nicht einfach: Die Eier werden in Strohkörben eingeschoben und man kauft sie wie bei uns amweilen die Äpfel. Überhaupt sind die Eier preisbillig, für einen Groschen bekommt man ein gutes Duzend. Die Händler jedoch allerdings nicht immer so laudert aus, daß man gerne bei ihnen kaufen möchte. Jedemfalls behaupten Landbesitzer aller Grade, daß es unter den Eingeborenen als ein Unzucht ohnehin gelten solle, sich mehr als einmal im Jahre zu waschen. Damit soll aber keinesfalls gesagt sein, daß der Koreaner etwa nicht auf sein Neuhäutchen gebe. Im Gegenteil, er ist sehr eitel, und nach Feierabend sieht er sich bestes Besondere an, um sich damit auf der Straße zu zeigen. Nur auf den Gedanken, sich vor dem Ungehörigen zu waschen, kommt er nicht, und der Tag, an dem er eine Generalreinigung vornimmt, hat mindestens seiner Selbsteitel wegen das Gepräge eines Festtages. Wenn eine Hochzeit gefeiert wird, dann beschäftigt sich der Koreaner aber nicht auf einen Festtag, sondern feiert drei Tage lang. Die junge Frau hat die ganze Zeit über, wie es die Sitte beliebt, unbeeinträchtigt auf ihrem erhöhten Platz, den schwarzen Brautkranz auf dem Kopf, und der junge Brautigam befindet sich daneben in den Bergen, wo er viele Stunden im Gebet verbringt, daß seine Braut nicht zuviel zu essen und trinken und trinken und trinken zu hören der Neuwäsche. Es ist wirklich ein wunderliches Land, das Korea, das sich „Morgenländchen“ nennt.

Die schwedische Vereinigung zur Befreiung der Interessen Landwirte hat der Regierung die bis in alle Einzelheiten ausgearbeiteten Pläne einer Stadt für Landwirte eingereicht. In dieser Stadt sollen alle die Landwirte aufgenommen werden, die nicht in der Lage sind, sich selbst zu ernähren oder die auf die Unterstützung durch die Behörden angewiesen sind. In Schweden gibt es ungefähr 800 Landwirte, von denen natürlich ein großer Prozentsatz trotz der körperlichen Schwäche krankheitsanfällig ist und sich einer angenehmen Stellung im öffentlichen Leben erheut. Viele Landwirte werden von den neuen Plänen nicht erfüllt. Der Zweck der Landwirte Stadt ist die Erleichterung des Lebenskampfes für die durch ihre Schwäche besonders Schwachen, und eine Verbilligung der zu ihrem Unterhalt bisher von den Behörden angewandten Kosten. Es scheint kaum ein Zweifel, daß die schwedische Regierung ihre Zustimmung zu dem geschlossenen Plan erteilt.

Vor einigen Monaten erregte es in Oslo großes Aufsehen, als der Bühnenschriftsteller und Komiker Stein Bagger seine Waise Ingeborg, die eine halbe Million Krone im Vermögen hat, in der Zeitung veröffentlichte. Im Jahre 1925 wurde der „Lullula“ völlig umgearbeitet und hat in der neuen Form Aufnahme in alle großen Tagesblätter gefunden. Stein Bagger wollte ursprünglich den „Lullula“ auf der Bühne spielen lassen, was er eine Einladung erhalten hatte, mit einer norwegischen Wanderschauspieltruppe geben. Finanzliche Schwierigkeiten ließen den Plan scheitern und Bagger entschloß sich, die Aufführung in Oslo stattfinden zu lassen.

Königin Astrid auf dem Totenbett



Die Aufnahme der Königin in der Schwedischen Königinen in Stockholm.

Die Nachwehen der Prohibition

20000 Opfer der Trockenlegung — Glückliche Fischer von Neufundland

Die städtisch entschlossene „Trockenlegung“ hat den amerikanischen Staat mehrere Millionen Dollar gekostet. Die Ermittlungs- und Gefangenensachen haben Unsummen verschlungen, und damit nicht genug, sind im Verlaufe vieler Anklagen ein etwa 20000 Beamte derart verwundet worden, daß sie sich berechtigt fühlen, eine Rente zu verlangen. Oben jezt haben diese Forderungen in Amerika im Vordergrund des Interesses, denn die verletzten Beamten haben sich zusammengeschlossen und wollen ihre Forderungen gemeinsam vertreten. Eine Bewilligung würde den amerikanischen Staatsschatz auf eine sehr erhebliche Belastung. Es muß dabei gesagt werden, daß die Prohibition schon immer bekannt, daß die Prohibitionsgesetze das amerikanische Gangsterum zu ungeheurer Blüte gebracht haben.

Zehnmäßig ergibt sich eine überraschende Tatsache der Kriminalität seit Inkrafttreten des Alkoholverbotes. Verbrechen der Industrie entstanden. Auf der einen Seite wurden minderwertige Alkohole heimlich in kleineren Betrieben, auf der anderen Seite entstanden Gruppen, die sich ganz geschäftsmäßig mit heimlichen Alkoholen und Verteilern stellen dem Vertrieb geschmuggelter alkoholischer Getränke widmen. Die Organisationen derartiger, meist sehr großer und weitverzweigter Organisationen sind blühend bekannt.

Die Konfurrenz bekämpft sich gegenseitig. Es kam oft zu gewaltigen Schlächten, in denen das Maschinenwerkzeug eine Hauptrolle spielte. In manchen amerikanischen Städten war die Polizei vollständig ausgeschaltet, weil die aufwerbenden Wandler es verstanden, höhere Beamten zu bestechen, daß sie fast

unter den Mitteln der Behörden ihr schmutziges Handwerk ausüben konnten. Das dabei viele Tausende ehrlicher anderer Beamten verwundet wurden, kümmerte niemand.

Die vertriebenen Materialleute gehen ebenfalls in die Milliarden. Die geliebten Schmuggler einzigen den Kaufschillingen der Behörden. Sie hatten auf ausgiebige Schlafplätze, die nur in den feinsten Häusern gefunden wurden. Wurde aber einmal ein solches Lager entdeckt, dann wurde der „Stoff“ unheimlich durch Wertschätzung vertrieben.

Die Bootleger verstanden es, ihre Ware aufrecht zu halten. Die Bootleger in den Gewässern lagern zu lassen. Der von ihnen geschmuggelte Alkohol wurde einfach in Schwimmsäcke und unterirdische Behälter verpackt und beim Bestimmen der Polizei in das Meer geworfen. War die Gefahr vorüber, dann wurden die schwimmenden Kanister einfach wieder an Bord gebracht. Die Auffindung war durch besondere Kennzeichnung der Behälter wesentlich erleichtert.

Die Fischer von Neufundland sind die einzigen, die von den nach verlorengegangenen Zahlungen Vorteil haben. Sie haben auch heute noch ständig in ihren Netzen Fischschiffe mit nicht-nachgelassenen Netzen des Meeres und anderer Kleinfische, die nach dem Gesetz ihnen gehören. So hat sich ihre Arbeit in ungeheurer Weise verbessert, denn dieser Haum, der sich immer noch hält, ist festsitzend wertvoller als der Fang von Fischen. Es stellen sich immer mehr Arbeiter ein, und einzelne Fischer haben sogar Verträge für diesen „Alkoholfang“ abgeschlossen.

So sind die letzten Nachwehen der Prohibition für die einen reiche Freude, für die anderen bitterer Kummer.

Er mietete das Neue Theater und stellte eine Truppe aus jungen, wenig bekannten, 2. erwerblichen Schauspielern zusammen. Kürzlich ging nun die mit Spannung erwartete Aufführung voran. Im Vergleich mit irgendwelchen Schöpfungen mietete der „Lullula“ etwas nach an, wirkte hoch aber hart

durch den Reiz der edlen, hingeworfenen Sprachgestaltung. Die schauspielerischen Leistungen waren in diesem nicht hervorragend und ließen keinen wahren Erfolg aufkommen. Doch trotzdem, geradezu bedeutend ist die Inszenierung. Der Bagger ist offenbar der Meinung, Lullula sei ein einziges, geliebtes

Der tödliche Garten

Kriminalroman von Franz Karl Wagner

„Oder...“ Jolliver glaubte einen Augenblick, Frau Morell werde sich auf den jungen Reporter freuen. „Der gibt Ihnen das Recht, sich um meine Tochter zu kümmern...? Was geht Sie das alles an...?“

„Ich liebe Sie...“ sagte der Journalist.

Frau Morell lachte laut und höflich auf.

„Sie lieben Doris...?“, fragte sie... Sie scheinen ein sehr netter Mensch zu sein. Wenn Sie glauben, daß ich jemals dazu meine Einwilligung gebe, irren Sie sich... Sie können ja gar nicht...“

„Aber Doris ist doch eine tolle...“

„Sie werden kaum mehr in die Lage kommen, Doris etwas zu verschaffen“, schmeichelte er ihr empört im Gesicht.

„Kennen Sie meine Tochter nicht immer Doris, ich verheiräte es Ihnen!“

„Ich habe das Recht dazu!“, gab Doris heftig zur Antwort. Dann wandte er sich an den Oberinspektor. „Warum verhalten Sie diese Frau nicht?“

„Kommen Sie, alle Ihre Aufregung ist vergeblich“, forderte ihn der Polizeichef an. „Dadurch schaffen Sie das junge Mädchen nicht zur Stelle. Aber es gibt noch andere Wege.“

„Ja, führen Sie diesen Kerren fort!“, rief Frau Morell.

Nur widerstrebend ließ sich Doris aus dem Zimmer bringen.

Der Zeitpunkt ihrer Erklärung war ungünstig gewählt, bemerkte Jolliver. Sie scheinen bei der Dame nicht in hoher Gunst zu stehen...“

Doris überhörte den leisen Ton, der aus Meinen Worten kam. Er wollte sich jetzt mit Jolliver

nicht streiten, seine ganzen Gedanken waren auf die Gefahr gerichtet, in der Doris schwelte.

„Sie müssen sofort etwas unternehmen, Oberinspektor. Ordnen Sie eine Hausdurchsuchung an... Sie muß gefunden werden.“

„Am ja, natürlich wird etwas geschehen.“

Der Detektiv blinnte den aufgereizten jungen Mann fragend an: „Tag geht Ihnen wohl sehr nahe?“

„Ja“, gestand Doris offen ein. „Ich liebe Doris sehr. Aber erklären Sie mir doch, was geschehen ist. Haben Sie denn gar keine Vermutungen?“

„Ich werde Ihnen die Wahrheit sagen, vorausgesetzt, daß Sie mir versprechen, vierundzwanzig Stunden darüber zu schweigen und nicht ohne mein Wissen irgendwelche Untersuchungen.“

„Rein Wort kommt aber meine Lippen“, versicherte Doris. „Ich über mich in alles, was Sie fordern.“

„Ihre Angst ist unbegründet“, fuhr der Oberinspektor fort. „Doris wurde von ihrer Mutter wieder in ein Pensionat gebracht. Der Grund sind die Frau Morell nicht auf diese Weise verhindern, daß ihre Tochter mit Ihnen zusammenkommt.“

„Wessen mir?“, rief der Detektiv sprach man doch von einer Entführung?“

„Daran ist kein Wort wahr. Geben Sie beruhigt in die Redaktion zurück und machen Sie sich keine Sorgen. In längstens zwei Tagen erhalten Sie von mir die Adresse des jungen Mädchens.“

Doris wollte nicht, was er auf diese Erklärung erwidern sollte. Er schrak die Worte des Oberinspektors nur geringen Glauben. Wenn Frau Morell Doris tatsächlich in ein Pensionat gebracht hätte, so war dies kein Grund für die Polizei, sich einzumischen.

„Warum schicken Sie mich wieder mit einer Antwort fort?“, fragte er bestimmt. „Ich fühle, daß ich alles ganz anders verhält, und ich werde keine ruhige Minute haben, bevor ich weiß, daß Doris in Sicherheit ist.“

Der junge Mann sah Jolliver leid.

„Gedulden Sie sich noch einen einzigen Tag... den allerletzten. Ich habe dafür ein, daß Frau Morell kein Haar gekrümmt wird. Da haben Sie meine Hand darauf.“

„Ich danke Ihnen“, sagte der Reporter. „Aber ich weiß nicht, was ich tun soll.“

Der Oberinspektor nickte. „Hier wird es recht bald ungemütlich werden, dabei können wir Sie nicht gut brauchen. Aber Sie sind der erste, den ich verurteilen werde, wenn...“

„Wann?“, fragte Doris gespannt.

„Wenden Sie heute nacht in der Redaktion, ich werde Sie anrufen.“

Oberinspektor Jolliver war froh, daß Doris endlich ging. Er war von Anfang an darauf gefaßt, daß ihm der Reporter diese einfache Erklärung über Doris Verschwinden nicht glauben würde. Aber das war schließlich gleichgültig, er wollte ihn nur beruhigen und aus dem Hause bringen. Denn wenn der junge Journalist nur abwandern würde, in welchen Hände Doris geraten war, hätte er wahrscheinlich in seiner Angst um das geliebte Mädchen eine gefährliche Unablässigkeit besonnen und zum Schluß noch alles verdorben.

Der Detektiv rief sich die Hände. Diesen letzten Augenblick der Überlegung wollte er sich jedoch nicht gar keinen Umständen verbieten lassen. Schon deshalb nicht, weil er wußte, daß es auf der Polizei immer noch Leute gab, die auf seine Niedertracht warteten. Die Verhaftung aber sollte ein kleiner Triumph für ihn sein.

Er ging in die Halle hinaus, wo inzwischen Herr Vorell mit mehreren Beamten der Polizei eingetroffen war. Als er Jolliver erblickte, ging er auf ihn zu und zog ihn in eine Ecke.

„Sind Sie immer noch gekränkt? Herr Vörrang war sehr unangelegentlich, daß Sie bei der Verhaftung nicht anwesend waren.“

„Meinetwegen“, erwiderte der Oberinspektor sehr ruhig, „das ist mit ganz gleichgültig.“

„Haben Sie schon mit Frau Morell gesprochen? Was sagt sie? Wo steht das junge Mädchen... hier in der Villa?“

Jolliver zuckte mit den Achseln.

„Ich glaube nicht, daß es viel nützen wird, wenn Sie auch das ganze Haus durchsuchen, aber es kann nicht verderben. Nur etwas mühen Sie unter allen Umständen zu verhindern trachten: Frau Morell darf nicht verhaftet werden. Ihre Anwesenheit heute nacht in der Villa ist unbedingt erforderlich.“

Thema. Im ersten Akt treten bei einer Orgel des transeuse Almer auf, in Jolliver'schen, unter dem Klängen von Bagamuffi und hernach im fröhlicher, erscheinen die verschworenen Offiziere und Soldaten gar mit neuzeitlichen Stahlhelmen auf dem Haupt. — Ein anmütiges Gegenstück zu Dantel im Hrad und Jolde im Teufelst.

— Englische medizinische Fachblätter berichten sich mit einem (hier unglücklichen) Beobachtungen in China. In der südchinesischen Stadt Kanton hat nämlich die Frau eines Mechanikers „Kallina“ um Welt gebracht: sieben Kinder und ein Mädchen! Das ist eine Leistung, die alle bisherigen medizinischen Erfahrungen über den Dansen übersteigt. Es gibt wohl eine Aufzeichnung, wonach im Jahre 1900 in der westchinesischen Stadt Sinesien Stenelinge zur Welt gekommen waren. Was den Fall von Kanton betrifft, so wußte die Chronik hier bereits über zwei denarrige Phänomene zu berichten: im Jahre 1799 hat eine italienische Bäuerin am Süganer See drei Gelbentel gezeugt und auch an der Westküste — in Kanton — soll eine Negessin sechs neuen Leben von Väter der Welt verholten haben. Wie lange sich allerdings die Neuanfängerin des 17. Jhdts. Dantel erfreuten, darüber ist nicht nachweisbar zu erfahren. Der letzte aufsehenerregende Fall von „Dantel“ hat sich in Kanada ereignet, wo ebenfalls ein Kind in China, Mutter und Erdfrüher sich des hohen Wohlstandes erfreuen.

— Ein schweres Unglück hat sich gestern auf dem Militärflugplatz von Pilsen ereignet, wo eine kühne Flugleistung eine Refabrikation des Flugzeugabsturzes aufnehmen wollte, dem der 47te Kriegsmittler der tschechoslowakischen Republik zum Opfer fiel. Der große Flieger war zu einem richtigen Himmelsstürmer umgewandelt worden. Ein einziger Sturz von Operationen, Feuerwerkern und Himmelsstürmern hatte Verheilung genommen. Einmal Militärflieger war die Aufgabe angefallen, mit einem Flugzeug einen Stellungsflug über die Erde durchzuführen und die Maschine im letzten Augenblick vor dem Abwurf auf dem Erdboden abzuwerfen. Der Pilot, ein erdrunder und bewährter Pilot, hatte dann auch einen wuchtigen Sturz in die Höhe abzuwerfen und sich vor dem Abwurf über die Erde vergeblich das Flugzeug wieder aufzurichten. Die Maschine fiel mit unerbittlicher Wucht auf den Boden auf und ging völlig in Trümmer. Der Pilot konnte nur noch als Leiche geborgen werden.

— Die ungarischen Behörden sind in den letzten Tagen einem Kapitalverbrechen auf der Spur gekommen. In einem Dorf fanden Waldarbeiter in der Nähe von Szabolcs bei Szatmar den Leichnam eines jungen Mannes, der eine tödliche Verletzung am Kopf aufwies. Die Kriminalpolizei stellte fest, daß es sich um einen Waldarbeiter handelte. Der Tote wurde als ein 35-jähriger Gutsbesitzer identifiziert. Zunächst fanden sich keine Spuren, die auf den Täter schließen ließen. Bei den weiteren Forschungen aber, bei denen man alle Freunde und Bekannte des Ermordeten unter die Lupe nahm, kam man, daß der Verdächtige in freundschaftlichen Beziehungen zu einem sehr tüchtigen jungen Mädchen aus der Umgebung gestanden hätte. Man wollte nun feststellen, daß der Vater des Toten, der ebenfalls Gutsbesitzer war, seit der Auffindung der Leiche ein gedrücktes Wesen zur Schau trug. Er wurde so einer Vernehmung vorzulegen und gestand ein, seinen Sohn erschossen und im Wald vergraben zu haben. Als Motiv gab er an, daß er in jenen jungen Mädchen verliebt gewesen sei und mit keinem seiner Kinder einen Nebenbuhler aus dem Wege räumen wollte. Wegen dem jugendlichen Mörder wurde schließlich erlassen.

— In einem beschriebenen Dorf ging ein Bauer hinunter durch den Garten, als ihm plötzlich ein lebendes Huhn auf den Kopf fiel. Verblüfft über das Naturwunder, sah der Mann nach oben, und er regnete bereits zwei weitere Hühner herab. Eine Ackertruppe auf einem Baum lächelte das Huhn. Da hatte sich tatsächlich vier Hühner über dem Hühner eine Deme in einem verlassenen Nebengebäude hängend niedergelassen. Der Bauer holte die Hühner auf die höhere Erde herunter.

(Fortsetzung folgt)

Wehrhaftmachung und Wirtschaft

Die Wehrhaftmachung ist ein Teil der Wirtschaft...

Die wirtschaftlichen Kräfte Abessiniens

Keine rasche Ausnutzung der Naturschätze möglich

Abessinien ist ein reiches Land, das die wirtschaftlichen Kräfte...

Abessinien ist ein reiches Land, das die wirtschaftlichen Kräfte...

Rhein-Mainische Abendbörse

Leicht abgeschwächt

Die Rhein-Mainische Abendbörse ist leicht abgeschwächt...

Beitragregelung für das graphische Gewerbe

Der Reichsverband der graphischen Gewerbetreibenden...

Deutschlands Weinaußenhandel

Wiederum Zunahme der Flaschenweinausfuhr

Die deutsche Weinaußenhandelsstatistik zeigt eine Zunahme...

Die deutsche Tafeltraubenausfuhr im Juli

Die deutsche Tafeltraubenausfuhr im Juli 1935...

Die deutsche Schokolade-Nachfrage im Juli

Die deutsche Schokolade-Nachfrage im Juli 1935...

Gute Aussichten für die fläzische Weiernte

Die fläzische Weiernte hat gute Aussichten...

Einigung zwischen Röhrenverband und Verband der freien Röhrenschweißwerke

Einigung zwischen Röhrenverband und Verband der freien Röhrenschweißwerke...

Die deutsche Schokolade-Nachfrage im Juli 1935...

Waren und Märkte

Waren und Märkte: Gold- und Devisenmarkt...

Waren und Märkte

Waren und Märkte: Eisen- und Stahlmarkt...

Waren und Märkte

Waren und Märkte: Textilmarkt...

Waren und Märkte

Waren und Märkte: Holzmarkt...

Waren und Märkte

Waren und Märkte: Getreidemarkt...

Gold- und Devisenmarkt

Table with exchange rates for Gold and Devises.

London, 1. September 1935

Table with market data for London.

Hamburger Metallbörsen vom 2. September

Table with metal market data for Hamburg.

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort

Table with freight market data for Duisburg-Ruhrort.

